Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 109. Elbing, Sonntag 11. Mai 1890. 42. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 9. Mai.

Präsident v. Levetzow theilt dem Hause mit, der Kaiser habe bei der dem Präsidium ertheilten Audienz die Konstituirung des Reichstages mit Befriedigung entgegengenommen.

Tagesordnung: Berathung des Antrages Auer und Genossen (Soz.), den Reichskanzler zu ersuchen, damit er veranlasse, daß die Strafverfahren gegen die Abgg. Kunert und Schippel für die Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt werden.

Nachdem Abg. Singer auf die Gewohnheit des Reichstages, die Thätigkeit seiner Mitglieder nicht durch gerichtliche Untersuchungen einschränken zu lassen, hingewiesen hat, wird der Antrag ohne Widerspruch angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Die Vorlage wird debattelos auch gleich in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt weiter die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewerbegerichte.

Abg. Bachem (Zentr.): Das Zentrum stimmt, wie bei dem entsprechenden Antrage im Jahre 1877, auch heute dem Grundgedanken der Vorlage bei; doch haben seine Freunde eine Reihe Ausstellungen zu machen. So muß der Gedanke schärfer ausgeprägt werden, daß dem Hauptverfahren ein Sühneverfahren vorausgeht, denn das Sühneverfahren wirkt besonders wohlthätig; auch darf dasselbe nicht vor einem bestallten Vorsitzenden stattfinden. Es muß unter allen Umständen eine Deputation von Arbeitgebern und Arbeitern oder doch wenigstens von technischen Sachverständigen zugezogen werden. Es ist ferner die Zahl der Beisitzer der Gewerbegerichte (2) zu niedrig gegriffen und die Möglichkeit der Berufung an das Landgericht muß beseitigt werden, denn das Landgericht steht nicht auf dem Boden des Gewerbegerichts. Die Wahl der Beisitzer muß geheim sein, um allen etwaigen Agitationen gegen das Wahlverfahren seitens der Sozialdemokraten vorzubeugen. Auch muß das gewerbgerichtliche Verfahren für den Arbeiter kostenlos sein, denn sonst habe der unterliegende Arbeiter den Eindruck, als ob er gewissermaßen bestraft sei. Die Kosten der Rechtsprechung müssen allein von den Arbeitgebern getragen werden. Im Uebrigen verspreche ich mir nicht viel von dem Wirken der Gewerbegerichte als Einigungsämter, aber bei Lohnbewegungen im kleinen Rahmen werden sie erfolgreich wirken. Jedenfalls ist diese Vorlage ein gewaltiger Schritt auf der Bahn der sozialen Reform. Es fehlt nur das gemeinsame Wirken von Staat und gleichberichtigter Kirche, um die Umsturzparteien mit Erfolg zu bekämpfen.

Abg. Tutzauer (Soz.): Als ich das Wort Umsturzparteien von dem Vorredner hörte, womit derselbe doch gewiß an uns gedacht hat, da dachte ich mir, dem Vorredner wäre es gewiß das liebste, wenn etwa der Ortsgeistliche zu dem Vorsitzenden der Gewerbegerichte gemacht würde. Diese Vorlage zeichnet sich einerseits wieder aus durch Betonung des Wohlwollens gegen die Arbeiter, andererseits aber durch das Mißtrauen gegen dieselben. Es sollen nach der Vorlage nur 30jährige als Richter bei den Gewerbegerichten funktioniren. Weshalb? Braucht man doch als Reichstags-Abgeordneter nur 25 Jahre alt zu sein! Das Wahlrecht zum Gewerbegerichte soll man ferner erst mit 25 Jahren erlangen, während man es zum preußischen Landtage schon mit 24, zu den süddeutschen sogar schon mit 21 Jahren erlangt. 30 Jahre alt, um Richter zu werden, ist viel zu viel, gar mancher Arbeiter wird gar nicht 30 Jahre alt. Und weshalb sagen Sie in der Vorlage, daß das aktive Wahlrecht nicht besitze, wer in den letzten 3 Jahren Armenunterstützung erhalten hat, während es sich in Bezug auf die Reichstagswahlen nur um 1 Jahr handelt? Auch muß das Frauen-Stimmrecht im Hinblick auf die vielen Arbeiterinnen eingeführt werden. In der 2. Lesung werden wir Aenderungen vorschlagen. Ich schließe mit der Bitte, das Gesetz in der vorliegenden Form nicht abzunehmen.

Abg. Klemm (kons.) hat zwar einzelne Bedenken gegen die Vorlage, doch stimmt er dem Grundgedanken des Gesetzes zu.

Abg. Meyer-Berlin (frs.): Die Gewerbeordnung leidet leider an dem Mangel, daß sie die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte nicht zuläßt, ohne im Ortsstatut, das der Genehmigung der Regierung bedarf. Manchmal wird diese Genehmigung ertheilt, manchmal nicht. Berlin hat 1888 ein Ortsstatut, welches heut noch nicht genehmigt ist. Für die Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten bestand freilich die Zivilprozeßordnung, aber diese ist viel zu kostspielig für den Arbeiter. Und wenn dieser um 3 Mk. Lohn diesen Weg beschreiten soll, so gleicht dies dem Gastmahl, das der Storch dem Fuchs giebt. Lohnstreitigkeiten müssen billig und schleunig entschieden werden. Bei Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bedarf es eines Gerichts, wo beide Theile an der Rechtsprechung betheiligt sind. Dieses Erforderniß trifft zu, aber der Verfasser hat nicht an das Ortsstatut angeknüpft, sondern aus seinem eigenen Wissen geschöpft. Dies ist nicht richtig. Indem ich auf Einzelheiten übergehe, bemerke ich, daß die Regierung dem Vorsitzenden bestätigen will, obwohl ein früheres Gesetz an diesem Punkte gescheitert ist. Warum will die Regierung die Wahlen prüfen und warum besteht die Einschränkung des Wahlrechts durch die Bestimmung über Empfang von Armenunterstützung während dreier Jahre? Auch möchte ich den Frauen das aktive Wahlrecht geben, denn siie kämpfen doch auch einen Kampf um's Leben, wie der Mann. Mit der Beibehaltung der Innungsschiedsgerichte und mit der Erhebung von Gebühren bin ich nicht einverstanden. Dies ist eine Vorlage, die auf Vertrauen beruht. Die Kommission wird eine schwierige Arbeit haben.

Abg. Miquel läßt sich eingehend über den Charakter der Gewerbegerichte als Schiedsgerichte aus und theilt die Empfindung Bachems, daß das Sühne-Verfahren in der Vorlage nicht scharf genug in den Vordergrund gestellt sei. Er sei wohl mit der gewünschten obligatorischen Einrichtung der Gewerbegerichte einverstanden. Wünschenswerth sei eine Ergänzung des Entwurfs dahin, daß beide Theile sich vertreten lassen könnten. Wichtig sei auch die Frage der Berufung und an welches Gericht. Er sei der Meinung, daß in allen Fällen von geringerem Werthe, der schleunigen Entscheidung wegen, die Entscheidung des Gewerbegerichts endgiltig sei, also keine Berufung stattfinden dürfe, denn die Berufung würde ja an die Stelle eines sachverständigen Urtheils ein juristisches setzen. Die Frage der Bestätigung des Vorsitzenden sei für ihn keine Kardinalfrage. Wenn es gelingt, die gewerblichen Streitigkeiten rasch, billig, getragen von Vertrauen beider Theile, zu erledigen, so wäre dies ein eminenter Gewinn.

Abg. Winterer (Elsässer) begrüßt die Vorlage als einen Versuch, eine versöhnende Vermittelung zu schaffen, und bemerkt, daß man alles wegschaffen müsse, was das Mißtrauen der Arbeiter wachrufen kann.

Staatssekretär v. Bötticher will lediglich dem Gedanken entgegen treten, als ob aus dieser Vorlage ein gewisses Mißtrauen erwachsen könne. Allen sozialpolitischen Vorlagen habe lediglich die Absicht zu Grunde gelegen, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Die Regierung habe nur gute Absichten und wenn Tutzauer länger im Hause sein würde, so würde er das vielleicht auch einsehen. (Heiterkeit.) Wenn es sich bei den Gewerbegerichten auch nur um ein arbitrium handle, so könne der Staat doch nicht ganz auf den Einfluß bei der Zusammensetzung des Gewerbegerichts verzichten. In Bezug auf eine ganze Reihe Details gebe er die Aussicht, daß man sich einigen werde, so in Bezug auf die Kostenfrage, so in Bezug auf die Berufungsfrage. Vielleicht könne man ein Berufungs-Kollegium herstellen, an dem gewerbliche Richter betheiligt seien. Die Regierungen seien der Hoffnung, dieses Gesetz würde die Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in zufriedenstellender Weise erledigen.

Abg. Eberty (freis.) macht dem Staatssekretär bemerklich, daß ja in 5 Städten, wo die Vorsitzenden der Schiedsgerichte vom Magistrat gewählt werden, durchaus keine Klagen laut geworden seien. Das Bestätigungsrecht der Regierungen sei also nicht nöthig. Wolle man etwas, was von dem Vertrauen der Bevölkerung getragen sei, so müsse das kommunale Prinzip, ohne Bestätigung der Regierung, aufrecht erhalten bleiben. Denn sonst würden zwei Arten von Gewerbegerichten bestehen. Der Herr Staatssekretär sage freilich, das Bestätigungsrecht werde nicht aus politischen Gründen gewünscht. Aber er hege Mißtrauen dagegen, denn die mißtrauische Wachsamkeit ist der beste Hüter aller wahren Freiheit. Jedenfalls werden seine Freunde sich nach Kräften bemühen, an dem Zustandekommen der Vorlage mitzuwirken.

Die Vorlage wird darauf an eine Kommission verwiesen. — Nächste Sitzung: Montag.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 9. Mai.

Am Ministertische: v. Goßler, v. Lucius und Kommissare. Die Berathung des Staatshaushaltsetats von 1890—91 wird fortgesetzt und zwar mit dem Kultus-Etat und dem dazu vom Grafen v. Pfeil gestellten Antrage: die Staatsregierung um Erwägung von Maßregeln zu ersuchen zur **Beseitigung** der aus der **Ueberzahl jüdischer Schüler** an den höheren Lehranstalten erwachsenden Uebelstände.

Der Antragsteller bezeichnete die Ueberfüllung der höheren Lehranstalten mit jüdischen Schülern als eine soziale Gefahr. Leider sei die Erörterung des Abgeordnetenhauses über diesen Gegenstand in die Zeit der Bismarckkrisis gefallen und dadurch sei die Aufmerksamkeit zu sehr von dem Gegenstande abgelenkt worden. Redner berief sich auf die Darlegungen Stöcker's über die Verhältnisse an den Berliner Gymnasien und Töchterschulen. Auf der einen Seite sei die Folge des Anschwellens des jüdischen Elements, daß die Zahl der jüdischen Lehrer wenigstens an den städtischen Anstalten zunehme, andererseits sei es den christlichen Lehrern kaum möglich, vor einer Mehrheit jüdischer Kinder unbefangen eine große Reihe von Fragen vorzutragen. Damit werde das Christenthum schließlich zu einem großen Unterrichtsfach herabgedrückt, während doch der Gedanke des Christenthums den Jüngling durchdringen, im Manne zur That werden müsse. Daher erscheine in den höheren Schulen die Trennung des jüdischen Elements vom christlichen geboten und Redner hoffe, daß der Kultusminister, der schon viele schwierige Fragen gelöst habe, auch die verwirrten Fäden dieser Frage mit Weisheit lösen werde. Redner suchte dann zu beweisen, daß sein Antrag auf der Verfassung fuße, denn diese gewährleiste jeder Bevölkerungsgruppe unbeschränkte und freie Entwickelung; eine solche aber sei unmöglich, wenn man zwei im innersten Wesen sich widerstrebende Elemente in einer Schule zusammenpferche. Das anerkannten auch viele Juden und darum hätten sie sich schon in Frankfurt eigene Gymnasien gebaut. Wir müßten dieses Beispiel nachahmen und mit den christlichen Schülern aus den Judenschulen ausziehen. Die Verfassung sage, mit den staatsbürgerlichen Pflichten dürfe durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen; wenn nun durch die jüdische Sabbathfeier der Schulunterricht an den Gymnasien, also eine bürgerliche Pflicht, unmöglich gemacht werde, so sei das ein Durchbruch der Verfassung. Den Juden solle kein Unrecht geschehen, sie sollen nicht von dem öffentlichen Unterrichte ausgeschlossen werden, sie sollen nur eigene Schulen erhalten Der Einwand der weiten Entfernungen sei nicht stichhaltig; dafür habe man die Pferdebahnen.

Kultusminister v. Goßler war in seiner Erwiderung erheblich bestimmter und entschiedener als im Abgeordnetenhause gegenüber der Stöcker'schen Anregung. Er erklärte, nur als Kultusminister, nicht als Vertreter des Staatsministeriums zu sprechen, doch war er sich offenbar darüber vollkommen klar, daß seine ablehnende Antwort keinen Widerspruch von Seiten der Gesammtregierung zu gewärtigen habe. Er nannte es eine weise Maßregel, daß die Verfassung die konfessionelle Schule auf die Volksschule beschränkt habe. Wenn unter Verhältnissen an Sonnabenden der Unterricht ausfallen müsse, so sei das nur ein Zugeständniß, daß man auch die religiösen Ueberzeugungen der Juden achten müsse, aber doch keineswegs eine Mitfeier des Sabbaths, wie Graf Pfeil es genannt hatte. Ein Recht, den Juden den Zutritt zu einer höheren Schule zu versagen, konnte der Minister nicht anerkennen. Das allgemeine Landrecht widerstreite einer solchen Auffassung und es würde einer gesetzlichen Aenderung bedürfen, um die Unterrichtsverwaltung zur Einnahme eines anderen Standpunktes zu bewegen. Wohin sollte es auch führen, wenn man den Juden eigene Anstalten zuweisen wollte? Damit würde ein großer Theil unserer Nation in eine Entwickelung hineingedrängt werden, die zum Auseinanderfallen und nicht zum Zusammenschluß führen müsse. Die Zahl der jüdischen Lehrer habe 1883 nur 49 betragen, davon 28 in Frankfurt, da seien doch die Befürchtungen wegen des Einflusses der jüdischen Lehrer unbegründet. Auch seien an den jüdischen Anstalten Frankfurts christliche Lehrer angestellt, wie denn überhaupt die Juden nicht die Abgeschlossenheit wollten, die man ihnen von anderer Seite zu wünschen scheine. Der Minister schilderte dann die von ihm getroffenen Anordnungen in Bezug auf Schulunterricht und Abiturientenexamen an Sabbathen und jüdischen Feiertagen und schloß mit der Bitte, an die Schulverwaltung auf diesem Gebiete keine großen politischen Anforderungen zu stellen; sie habe wichtigere Aufgaben zu lösen.

Dr. Miquel dankte dem Minister für diese Erklärung, durch welche die eigentliche Bedeutung und Ausführbarkeit des Antrages von vornherein wegfalle. Wenn Graf Pfeil sich auf Frankfurter Verhältnisse berufen habe, so bemerke er demselben, daß dort ein israelitisches Gymnasium nicht bestehe, wohl aber zwei Realschulen höherer Ordnung. Diese aber seien keineswegs entstanden im Sinne einer beabsichtigten Trennung der christlichen und jüdischen Bürger aus konfessionellen Rücksichten, sondern ganz naturgemäß in Folge der geschichtlichen Entwickelung des Schulwesens in Frankfurt. Die israelitische Gemeinde würde auch gerne bereit sein, diese Schulen als städtische zu erklären, doch sei Redner aus finanziellen Gründen darauf nicht eingegangen. Mit dem gleichen Rechte, wie der Antragsteller eine Trennung zwischen jüdischen und christlichen Lehranstalten fordere, könne man auch eine Scheidung zwischen evangelischen und katholischen Schulen machen. Wenn Graf Pfeil frage: wie kann ein jüdischer Lehrer mit Erfolg die Christianisirung der Germanen seinen Schülern vortragen? so frage er ihn: wie kann ein katholischer Lehrer die Geschichte der Reformation vortragen, welche doch die Grundlage der ganzen evangelischen Kulturauffassung sei? Redner warnte davor, daß man den Teufel an die Wand male und verletzende Maßregeln diskutire, obwohl sich nirgends eine Spur von Gefahr zeige. Wir hätten eine sehr wohlhabende und geistig fortstrebende jüdische Bevölkerung, welche völlig gleichberechtigt sei (Zuruf leider!) und es sei ein wesentliches nationales und staatliches Interesse, denjenigen jüdischen Schülern, welche sich eine höhere Bildung erwerben wollen, den deutsch-nationalen Geist und die gesammte Grundlage der deutschen Kultur in's Leben mitzugeben. Auch er warne davor, den vielen Fragen, welche unser öffentliches Leben bewegte, eine neue hinzufügen, man soll alle Kräfte sammeln und versöhnen, die sich auf den Boden des deutschen Kulturlebens stellen wollen.

Herr v. Kleist-Retzow wies darauf hin, daß man in den jetzigen gefahrvollen Zeiten sich auf die tiefsten Grundlagen des christlichen Wesens zurückziehen müsse. Die große Masse der jüdischen Schüler sei aber eine große Last für die christlichen Schulen und hemme die christliche Entwickelung der Gymnasiasten. Der Hinweis auf die konfessionellen Unterschiede zwischen den Evangelischen und Katholiken sei nicht stichhaltig, denn in der Hauptsache, in dem christlich-deutschen Geiste, seien beide Konfessionen einig. Wenn man immer Rücksicht auf die jüdischen Elemente nehmen müsse, höre Preußen auf ein christlicher Staat zu sein. Es müsse festgestellt werden, wie viel Prozent jüdischer Schüler in einer Klasse sitzen könnten, ohne den christlichen Geist zu gefährden. Da sei § 10 des Landrechtes irrelevant. Wenn der übermäßige Drang der Juden nach Bildung eingeschränkt würde, so kann das nur förderlich sein. Das deutsche Volk würde es nicht verstehen, wenn der Antrag abgelehnt würde.

Graf Pfeil wandte sich gegen die Ausführungen Miquel's, welcher glaube, durch freundliche Behandlung einen Zusammenschluß von Juden und Christen erreichen zu können. Der Jude wolle sich aber mit dem Christen nicht vermischen, er verlange nach der Herrschaft. „Sehen Sie sich", rief Redner, „doch die Deutschfreisinnigen im Reichstage an, diese Abgesandten des Judenthums; leben die friedlich mit uns?" Wenn keine Vorkehrungen getroffen würden, würde es bei uns werden wie in Oesterreich.

Oberbürgermeister Bötticher von Magdeburg erklärte sich als entschiedenen Gegner des Antrages, und er sei in seiner Gegnerschaft noch gestärkt worden durch die erfreulichen Erklärungen des Ministers. Das Land würde es nicht verstehen, wenn ein solcher Antrag angenommen würde, dessen Zweck nur durch Umstoßung der Verfassung zu erreichen wäre.

Die Debatte wurde von dem Grafen v. d. Schulenburg-Beetzendorf geschlossen, der sich in sehr erregter Weise gegen die Herrn Miquel und Bötticher wandte. Er sprach von den „erschreckenden Beobachtungen", aus denen dieser Antrag hervorgegangen sei. Von einer deutsch-nationalen Erziehung sei das christliche Ferment untrennbar, alles Deutschthum wurzele im Christenthum. Darum müsse das Haus dem Antrage zustimmen. Hierauf wurde der Antrag von dem allerdings außerordentlich schwach besetzten Hause mit ziemlich großer Majorität angenommen. Dafür stimmten u. A. der Hausminister v. Wedell-Piesdorf und Herr v. Puttkammer (der Exminister) dagegen Graf v. Moltke und der frühere Justizminister Dr. Friedberg.

Beim Landwirthschaftsetat führt Graf Garnier-Klage über die Sachsengängerei, gegen die er Schutz wünscht durch Bestrafung der auswärtigen Arbeitgeber, die Arbeiter ohne Arbeitsbücher annehmen. Zugleich sei bessere Beaufsichtigung des Auswanderungswesens vonnöten. Minister v. Lucius sagt strengere Kontrolle in Bezug auf das Auswanderungswesen zu. Das Reichsamt des Innern sei mit einer Vorlage beschäftigt, welche unter anderm die Frage des Kontraktbruches regeln werde. Im weiteren wird ein Antrag Frankenberg auf Einrichtung einer besonderen Strombehörde angenommen. Darauf nimmt das Haus den Etat im Ganzen an. Es folgt die Berathung der von der Kommission beantragten Resolution an die Regierung auf Zustellung des Etats an das Herrenhaus bis spätestens am 15. März. Der Antrag wird nach unerheblicher Erörterung angenommen. Nach Erledigung kleiner Sachen vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (Kleine Vorlagen). Schluß $4\frac{3}{4}$ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

□ **Berlin,** 9. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Reichstag werde vom 22. Mai bis zum 2. Juni Pfingstferien haben und Ende Juni vielleicht sich bis zum Herbst vertagen. — Bei dem bevorstehenden internationalen Gefängnißkongreß in Petersburg wird die preußische Regierung vertreten sein durch den vortragenden Rath im Justizministerium Geheimen Oberjustizrath Dr. Starke, und durch den Wirkl. Geheimen Oberregierungsrath im Ministerium des Innern, Illing. Die Rheinisch-Westfälische Gefängnißgesellschaft entsendet Pastor Gräber in Düsseldorf dorthin. — Die „Kreuzztg." polemisirt gegen die vermeintliche Absicht Deutschlands, englische Besitzergreifungen im Westen der ostafrikanischen Kolonien Deutschlands anzuerkennen. Nachdem wir — schreibt das genannte Blatt — in opferfreudiger Bereitwilligkeit für die Reichsaktion in Ostafrika und für die Bekämpfung des Sklavenhandels schon so vieles und jedenfalls weit mehr als England in diesen Gebieten gethan haben, würden wir es uns für gerecht und billig erachten, wenn der Zugang zu den mittelafrikanischen Seen völlig für uns frei bliebe, und wenn die Festsetzung einer anderen Macht in unserem Rücken nicht erlaubt werden würde. — Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat März 1890 9884 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende März 1890 17,099 Personen, von Letzteren kommen aus der Provinz Pommern 3026, Posen 2527, Westpreußen 209, Baiern rechts des Rheins 1250 Personen 2c. — Ueber den Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser wird berichtet, der Kaiser

habe die Militärvorlage zur Sprache gebracht und betont, daß man sich in dem Entwurfe auf's äußerste beschränkt habe; die Generale hätten sehr lang den Entwurf berathen. Die Vorlage sei also das Resultat wohlerwogener Berathungen und bilde das Maß des Nothwendigen. Während die tüchtigsten Männer an der Vorlage gearbeitet hätten, richte die freisinnige Presse grundlos ihre Kritik gegen diese Vorlage.

— Zu dem Eintritt Casatis in deutsche Dienste bemerkt jetzt die „Natztg." zu einem Dementi italienischer Blätter, falls dieses Dementi zutreffend sei, müßte Casati seinen Entschluß in Kairo geändert haben.

— Der deutsche Kriegerbund zählt nach seinem neuesten Jahresberichte zur Zeit in 152 Bezirken und 4868 Vereinen 413,900 Mitglieder. Das Bundesvermögen beläuft sich auf 479,054 Mark.

— Die Frühjahrs-Besichtigungen der Berliner Garde-Regimenter durch den Kaiser begannen heute früh mit der des Kaiser Alexander-Regiments.

— In der Budgetkommission ist die Berathung über die Besoldungsverbesserungen beendigt. Die Mehrheit hat alle Abänderungsanträge ohne Ausnahme abgelehnt, soweit sie nicht die formale Fassung durch Einstellung der Regierungsvorlage in den Etat betrafen. Zuletzt wurden noch Anträge gegen drei Stimmen abgelehnt, bei den Altersversorgungszulagen der Volksschullehrer die Begrenzung auf Lehrer in Orten von 10,000 Einwohnern im nächsten Etat aufzuheben und im nächsten Jahre die Lehrer an höheren Anstalten aufzubessern.

— Dem Reichstag ist ein neues Weißbuch über Ostafrika zugegangen.

— Betreffs der Lektüre des Kaisers erfährt die „Frankfurter Zeitung", daß dem Kaiser von bestimmten Beamten täglich Zeitungslektüre in Ausschnitten unterbreitet werde. Diese Ausschnitte werden auf leichte Kartonstreifen von ca. 35 Ztm. Länge und 15—18 Ztm. Breite geklebt. An den Seiten ist entsprechender Raum freigelassen zur Beifügung des Titels, der Nummer und des Datums des betreffenden Blattes. Auch bezüglich ihres Inhalts werden diese Auszüge besonders geordnet und zur bequemeren Uebersicht bestimmte Rubriken angelegt, die den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechen. Nach der „Frankfurter Zeitung" ist von diesen Ausschnitten die Berliner oppositionelle Presse ganz ausgeschieden.

— Der Vater der Reichstagsabgeordneten Hugo und Dr. Otto Hermes starb am 8. Mai in Perleberg nach kurzem Leiden in seinem 86. Lebensjahre.

— Das frühere Mitglied des Abgeordnetenhauses für Danzig Gutsbesitzer Thomsen-Beirode ist gestorben.

— Soweit sich die Stimmung in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten schon jetzt übersehen läßt, ist, wie die „N. N." schreiben, die Annahme der Militärvorlage mit sehr großer Mehrheit nahezu sicher. Geschlossen dagegen werden nur die Sozialdemokraten, vielleicht auch die Polen und die Volkspartei stimmen. Das Zentrum dürfte nahezu geschlossen für die Militärvorlage stimmen und ebenso der weitaus größte Theil der freisinnigen Partei. Dagegen wird die letztere mit wenigen Ausnahmen und im Verein mit den Sozialdemokraten und der Volkspartei gegen die kolonialpolitischen Forderungen stimmen. Ein Fraktionsbeschluß liegt natürlich noch nicht vor und die Ansichten innerhalb der Fraktion gehen noch in diesem Punkte auseinander. — Die schwersten Kämpfe werden sich noch an die Novelle zur Gewerbeordnung knüpfen. Von der einen Seite dürften einige zum Schutz für die Arbeitnehmer gedachte Bestimmungen als zu weitgehend und die Interessen der Industrie bedrohend verworfen werden, während von der anderen Seite die geplanten Maßnahmen gegen Ausschreitungen der Arbeitnehmer, die man als eine Art Schutz für die Arbeitgeber bezeichnen könnte.

* **Apenrade,** 9. Mai. Gegen den Schulinspektor Pastor Jensen in Rinkenis wurde die Disziplinaruntersuchung wegen deutschfeindlicher Kundgebungen eingeleitet.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 10. Mai.

* [**Zur Kaiserreise nach Königsberg.**] Der Kaiser und die Kaiserin treffen nebst Gefolge am Montag, den 12. d. M., Morgens 6 Uhr 23 Min. auf dem Bahnhof Dirschau ein. Die Allerhöchsten Herrschaften nehmen daselbst das Frühstück ein. Aufenthaltsdauer 40 Minuten. Abfahrt nach Königsberg 7 Uhr 3 Minuten. Die Durchfahrt durch unsern Bahnhof dürfte demnach in der Zeit zwischen 8 und 8½ Uhr erfolgen. Der Kaiser wird sich, der „Kreuzzeitung" zu Folge, von Königsberg nach Schlobitten zur Rehpürsche begeben. Von dort erfolgt die Rückreise nach Berlin am 22. Mai.

* [**Stadtverordnetenversammlung.**] Bei Anwesenheit von 42 Mitgliedern nimmt die Versammlung zunächst Kenntniß von der von uns in der vorigen Nummer mitgetheilten abschlägigen Antwort des Hofmarschallamts auf die an Se. Majestät den Kaiser ergangene Einladung zur Einnahme eines Frühstücks auf dem hiesigen Bahnhof. In Betreff der Terrainregulirung an dem Schröter'schen Grundstück auf dem Aeußern Mühlendamm theilt der Magistrat mit, daß er noch nicht in der Lage sei, eine Vorlage zu machen, da die Kopie der Neuvermessungen noch nicht von der Regierung zu Danzig eingegangen sei. Dies werde aber nach den Versicherungen des Herrn Bürgermeister Moeller bestimmt noch bis zum Ende dieses Monats geschehen. — Die Rechnung der Gasanstalt pro 1888—89 wird entlastet. — Der nächste Punkt betrifft einen Schulbau auf der Speicherinsel. Nach der Vorlage des Magistrats soll die 3. Knabenschule nach dem Gebäude der 3. Mädchenschule an der Reiferbahn verlegt und für die letztere ein neuer Schulbau auf dem Fouragemagazingrundstück errichtet werden und zwar unmittelbar an der Wollstraße am Grundstück des Herrn W. Tornier, welcher eine Fläche von 130 qm gegen eine solche von 350 qm und eine Entschädigung von 1000 Mk. für Baulichkeiten eintauschen soll. Der Magistrat schlägt einen Neubau vor und nicht einen Umbau des Fouragemagazins, da sich der erstere einschließlich der Abortgebäude und Zäune auf 50,000 Mk., d. h. nur 5300 Mk. höher stellen würde als ein Umbau des Fouragemagazins und dieses letztere überdies gegenwärtig 210 Mk. Miethe einbringt, die dann verloren gehen würden. In Erwägung gezogen wurde der südliche, gegenwärtig von Herrn Frühstück gepachtete Theil des Magazingrundstücks, es ist hiervon aber Abstand genommen. Herr Schiffbauer Neumann hebt hervor, daß der Schulbau an der Wollstraße den Interessen der Bewohner von Schiffsholm, welche an der fraglichen Stelle im Winter die einzige bequeme Auffahrt haben, zuwiderlaufen würde und daß auch eine Verlegung nach der andern Stelle sich wegen der ruhigeren Lage derselben empfehlen würde. Die Versammlung nimmt nach dem Vorschlage der Abtheilung von einer weiteren Berathung der Vorlage Abstand und beschließt am Mittwoch den 21. d. Mts. eine gemeinsame Lokalbesichtigung vorzunehmen. — Um den Etat des Lehrerinnen-Seminars zu balanziren, hat das Honorar des Lehrerpersonals um ⅕ der sonstigen Beträge gekürzt werden müssen. Da aber Herrn Direktor Witte vokationsmäßig 300 Mark zugesichert sind, so wird demselben diese Summe voll bewilligt. — Von den Abschlüssen des Leihamts und der Sparkasse für April d. J. nimmt die Versammlung Kenntniß. — Herr Fuhrhalter Quintern hat wegen seines vorgerückten Alters die Aemter eines Mitgliedes der Kommission zur Abschätzung von Kriegsleistungen und der Klassensteuer-Reklamationskommission abgelehnt. An seiner Stelle werden die Herren Ackerbürger Hube und Ackerbürger Fligge in die betreffenden Kommissionen gewählt. — Der Versammlung ist der Entwurf eines neuen Hundesteuer-Reglements zugegangen. Da neben diesem Reglement noch einige alte Polizeiverordnungen bestehen bleiben sollen, so setzt die Versammlung die Vorlage von der Berathung ab, bis diese Polizeiverordnungen vom Magistrat beigefügt sein werden. In geheimer Sitzung wurde noch die Neuwahl eines Vorstehers des St. Elisabeth-Hospitals vorgenommen und die Kosten zu den Vorarbeiten für ein neues Chausseebau-Projekt bewilligt.

* [**Theaternotiz.**] Nicolai's interessante Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" geht am Sonntag in Szene. Die beiden lustigen Weiber werden Frl. Rossi und Frl. v. Barnau geben, während Frl. Frank die Anna singt. Den Falstaff singt der stimmgewaltige Bassist Herr Keller, den eifersüchtigen Fluth giebt Herr Wild. Die anderen Partien liegen in den Händen der Herren Koch, Dinger und Gerson. Bromberger Blätter bezeichneten die Aufführung der „Lustigen Weiber" als eine der besten der ganzen Saison und verglichen Frl. Rossi als Frau Fluth mit der berühmten Mallinger und Tuzcek. — Am Montag wird Rich. Wagner's phänomenales Werk: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg" mit neuen Kostümen und Waffen gegeben. Der Heldentenor, Herr Koch, singt die Titelrolle. In den weiblichen Hauptrollen sind Frl. Rossi, Frl. Maas und Frl. Frank hervorragend beschäftigt.

* [**Revision.**] Herr Landgerichts-Präsident Dohrendorf unterwarf vorgestern und gestern das Amtsgericht zu Marienburg einer Revision.

* [**Die 3. Remonteankaufskommission,**] bestehend aus den Herren Oberstlieutenant Grafen v. d. Schulenburg, Premierlieutenant Seifert und Lieutenant v. Linke, traf gestern hier ein. Die Herren nahmen im Königlichen Hof Wohnung.

* [**Auf dem heutigen Remontemarkt**] waren ca. 100 Pferde aufgetrieben, die Preise bewegten sich zwischen 4—600 Mk., etwa 28 Stück wurden angekauft.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] bot wenig Neues, vom Fischmarkt können wir nur erwähnen, daß Hechte, Zander und Aale reichlich vertreten waren, leider waren auch wieder viel abgestorbene Fische da, welches dem ungesunden Wasser zuzuschreiben ist. Junge Hühner kommen bereits reichlicher zum Markt und wurden mit 1 Mk. 40 Pf. willig gekauft. Gemüse, namentlich Spargel, war wenig vertreten und theuer im Preise. Butter und Eiermarkt reichte zum Konsum aus; andere Notirungen wie vor 8 Tagen sind nicht zu vermerken. Auf dem Getreidemarkt ist eine Abnahme der Zufuhr von Wintergetreide zu bemerken. Rauhfutter ist zur Genüge, Roggen Richtstroh wurde mit 24 Mk. 1260 Pfd. bezahlt, Haferstroh 18 Mk., Heu 1,50 bis 2,25 Mk. nach Qualität.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Oper.

Freitag, den 9. Mai.

„Der Troubadour" von Verdi.

Die gestrige Vorstellung erfüllte zunächst in Betreff der Primadonna Frl. Maas die Erwartungen, welche sich an die Aufführung der „Hochzeit des Figaro" geknüpft hatten, insofern sie uns die Leistungsfähigkeit der Sängerin in bestem Lichte erscheinen ließ. Die umfangreiche Partie der Leonore wurde von ihr bis auf einen Anflug eines leichten vibrato in ansprechender Weise gesungen. Auch schauspielerisch brachte Frl. Maas ihre Partie recht gut zur Darstellung. Eine angenehme Ueberraschung bereitete uns Frl. von Barnau als Acuzena. Ihre vorangegangene Leistung als Marcelline ließ eine so gute schauspielerische und gesangliche Schulung, wie diese gestern hervortraten, nicht vermuthen. Dem Klangcharakter nach ist die Stimme des Frl. v. Barnau mehr Mezzosopran als Alt, woraus auch die geringere Tonfülle in der tieferen Tonlage gegenüber der höheren zu erklären ist. Auch in die Stimme dieser Sängerin mischt sich ein sogar noch etwas stärkeres Tremolo wie bei Fräulein Maas, ohne indeß der angenehmen Wirkung ihres Organs bedeutenden Abbruch zu thun. Wie wir schon andeuteten, war die Acuzena des Frl. v. Barnau auch schauspielerisch eine recht schöne Leistung. Beide Damen ernteten wohlverdienten Beifall. In der Rolle des Manrico trat Herr Koch zum ersten Male vor das hiesige Publikum. Seine Stimme, die von recht kernigem Kaliber ist, zeigte sich gestern wechselvoll, doch gewann sein Vortag mit der Dauer der Aufführung. Während z. B. in seinem ersten Liede „Einsam steh ich und verlassen" die Töne gepreßt und abgerissen klangen, war sein Lied „Lodern zum Himmel" von schöner Wirkung, so daß es vom Publikum da capo verlangt wurde, welchem Wunsche Herr Koch entsprach. In schauspielerischer Hinsicht blieb allerdings gestern eine größere Lebhaftigkeit zu wünschen übrig, namentlich in der Szene mit Acuzena im zweiten Akt. Herr Wild war leider stimmlich so indisponirt (bei der jetzigen unbeständigen Witterung wundert uns das nicht), daß wir deshalb von einer Besprechung seines gestrigen Auftretens Abstand nehmen. Die Partie des Ferrando vertrat Herr Keller in völlig befriedigender Weise. In der Partie der Inez zeigte Frl. Frank mehr Sicherheit als in der ersten Vorstellung. Auch die Chöre waren befriedigend, der Zigeunerchor besser, als wir ihn früher hier gehört haben. Im ganzen nahm die Vorstellung so einen befriedigenden Verlauf, wenigstens gab das Publikum seine Zufriedenheit durch wiederholte Beifallsspenden zu erkennen. Daß es ohne „Unfälle" im ganzen nicht abging ist natürlich. So mißlang das Terzett von Ende des ersten Aktes, wobei Orchester und Sänger sich einander erst anpaßten, nachdem Herr Kapellmeister Glaser recht energisch eingeschritten war. Weitere Störungen riefen einige Instrumente durch unzeitgemäßes Einsetzen hervor. Trotz der erwähnten Umstände wurde bei der gestrigen Aufführung billigen Ansprüchen vollkommen Rechnung getragen.

Telegramme.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde sowohl der Antrag Eynern, betreffend die Uebernahme städtischer Kriegsschulden auf den Staat, als auch der Antrag Döhring, betreffend Gewährung eines höheren Staatszuschusses für Königsberg und Elbing abgelehnt.

Danzig, 10. Mai. Nach zehntägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Putzig ist das Urtheil im Helaer Stranddiebstahls-Prozesse heute gesprochen worden. Von 121 Angeklagten wurden 50 freigesprochen, die übrigen wegen kleiner Diebstähle bezw. Unterschlagung einer Weizenladung des im November 1888 bei Hela gestrandeten englischen Dampfers Glencoe mit Gefängniß von einem bis zu fünf Tagen, theils wegen Zolldefraudation mit Geldstrafen bis zu 22 Mark bestraft.

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen 2c.

Mey's Stoffkragen übertreffen aber die **Leinenkragen** durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelten Leinenkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stoffkragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Dutzend **Herrenkragen,** das 60 Pfennige kostet, (Knabenkragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stoffkragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Dutzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Dutzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch **Plakate** kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,** beziehen, welches auch das interessante illustr. Preisverzeichniß von **Mey's Stoffwäsche gratis** und **portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 10. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	9./5.	10./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,10	99,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,20	99,10
Oesterreichische Goldrente	94,80	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,80	88,75
Russische Banknoten	230,—	229,85
Oesterreichische Banknoten	172,30	172,30
Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,50
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,50
6pCt. Rumänier	102,60	102,80
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,60	111,70

Produkten-Börse.

Cours vom	9./5.	10./5.
Weizen Mai	204,20	203,20
Sept.-Okt.	188,70	187,50
Roggen gewichen.		
Mai	164,20	161,20
Sept.-Okt.	153,50	153,—
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl Mai	73,—	72,90
Septbr.-Okt.	59,20	58,80
Spiritus 70er Mai-Juni	33,70	33,60

Königsberg, 10. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	54,00 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,75 „	„
Mai contingentirt	53,50 „	„
Mai nicht contingentirt	33,75 „	„

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 9. Mai. Seeschiff Margarethe, Kapt. Schwerdt, mit Stückgut von Bremen.

Ausgegangen:

Am 7. Mai. Dampfer Nordstern, Kapt. Krämer, mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.

Am 8. Mai. Seeschiff Gretina, Kapt. Buß, mit Holz nach Hamburg.

Am 8. Mai. Seeschiff Maria, Kapitän Mulder, mit Cementfliesen nach Düsseldorf.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 10. Mai 1890.

Geburten: Fabrikarb. Carl Arndt S. — Arb. Friedr. Wilh. Heßberg, T. — Factor Jacob Brandt, T. — Maurergeselle Hermann Steffen, Zw. 2 S.

Eheschließungen: Maler Albert Fingerhut-Berlin mit Meta Ledat-Berlin. — Maler Friedr. Jork-Elb. mit Mathilde Radtke-Elb.

Kaiser-Panorama

7. Reise: **Die Alpen Oberitaliens.**

Wer im **Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustr. Buch: „Der Krankenfreund." Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung kostenlos.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Sonntag, den 11. Mai cr.:

I. Sommer-Vergnügen.

Großes Concert

im Etablissement **„Markthalle",** ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektors

E. Polz-Marienburg.

Würfelbuden, Glücksrad, Kinderbelustigung mit Vertheilung von Geschenken,

wundervolle Beleuchtung des Etablissements,

aufsteigen mehr. **Riesen-Luftballons.**

Billets à 20 Pf. im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **C. F. Krause, C. Siebert** und Gastwirth **Dobrick,** an den Kassen 25 Pf., Kinder über 10 Jahren 10 Pf.

Tanz.

Anfang 3½ Uhr.

Bei **Regenwetter** findet **nur Tanz** von 4 Uhr ab statt.

Der Vorstand.

Das Haus **Sonnenstraße 40a** ist z. v. Näheres daselbst.

Bekanntmachung.

Die Pferdebesitzer der hiesigen Stadt werden hierdurch aufgefordert, die von dem Herrn Landes-Direktor der Provinz Westpreußen mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März/11. Mai 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und des § 16 des Preußischen Ausführungsgesetzes hierzu vom 12. März 1881, festgesetzte Pferde-Versicherungs-Abgabe für das Etatsjahr 1. April 1889/90, und zwar pro Pferd mit 30 Pfg., nach dem bei der Zählung am 10. Januar cr. vorgefundenen Pferdebestande **binnen 14 Tagen zur Vermeidung der kostenpflichtigen Einziehung durch die Steuer-Einsammler an den Kassen-Assistenten Herrn Schwarz in der Staatssteuerkasse auf dem Rathhause abzuführen.**

Elbing, den 29. April 1890.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Danksagung!

Ca. ½ Jahr lang von einem schweren Magen- u. Nervenleiden heimgesucht, wandte ich mich während dieser Zeit an verschied. Aerzte u. berühmte Professoren, ohne dabei Hülfe zu finden, im Gegentheil nahm ich eine stete Verschlimmerung wahr. Schließlich wurde ich so elend, daß ich absolut arbeitsunfähig war, ohne von den Schmerzen, welche ich auszuhalten hatte, zu reden.

Auf Empfehlung consultirte ich schriftlich Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf** u. konnte ich schon nach Verlauf von 14 Tagen genannten Herrn selbst aufsuchen; in Zeit von 1½ Monaten bin ich nun ganz u. gar von m. schw. Leiden befreit.

Ich statte dem Herrn Dr. Volbeding für seine gründliche Hülfe im Interesse aller ähnlich Leidenden hiermit öffentlich meinen besten Dank ab.

Berg. Gladbach, im März 1890.

Heinr. Bonn, Fabrikbesitzer.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.

Reinhold Retzlaff in **Dresden. 10.**

Wochenmarktpreise von Elbing

am 10. Mai 1890.

Weizen p. Schfl.,	gute Sorte	7,70—7,80
do.	mittel „	7,40—7,50
do.	geringe „	7,10—6,80
Roggen p. Schfl.,	gute „	6,60—6,70
do.	mittel „	6,40—6,50
do.	geringe „	6,00—6,10
Gerste per Schfl.,	gute „	4,80—5,00
do.	mittel „	4,60—4,70
do.	geringe „	4,40—4,50
Hafer per Schfl.,	gute „	3,70—3,80
do.	mittel „	3,50—3,60
da.	geringe „	3,00—3,10
Stroh, Richt-, p. 100 Kilogr.		4,30—4,50
Heu per 100 Kilogramm		3,40—4,40
Kartoffeln per Scheffel		1,60—1,70
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.		0,45—0,55
do. Bauchfleisch	„	0,35—0,40
Schweinefleisch	„	0,55—0,60
Kalbfleisch	„	0,30—0,40
Hammelfleisch	„	0,50—0,60
Geräuch. Speck, hiesiger	„	0,80—0,90
Schweineschmalz, hiesiges	„	0,85—0,90
do. amerik.	„	0,44— —
Butter per 1 Pfund		0,90—1,10
Eier 60 Stück		2,40— —
Hühner, alte, per Stück		1,00—1,50
Küken „		0,65—0,90
Enten, lebend, „		1,80—2,00
Tauben per Paar		0,75—0,85
Zwiebeln per Scheffel		8,00—9,00

Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 11. Mai:
Die
lustigen Weiber von Windsor.
Komische Oper in 3 Akten von Nicolai.
Anfang 8 Uhr.

Montag, den 12. Mai:
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Gr. Oper in 3 Akten v. Rich. Wagner.

Dienstag, den 13. Mai:
Czar und Zimmermann.
Anfang 7½ Uhr.

Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff**-Berlin vom Weinbergebesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen** Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen
General-Depot & Engros-Lager
M. Aussen, Elbing,
ferner zu haben bei
Wilh. Potrafke in **Elbing**
Eugen Werfel „
Herm. Krüger „
F. Gehrmann „
Felsenkeller „
Chr. Kögel in **Jungfer**,
Herm. Kung in **Saalfeld**,
G. Krickhahn in **Christburg**.
Depôts vergebe zu günstigen Bedingungen.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung.)

Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß** ꝛc. ꝛc. Zu haben in **Elbing** in allen Apotheken à Flacon **1 Mark.**

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück für 4 Mk.
Die Post nimmt ohne Druck **5 Mk.**
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei, **Elbing.**

Corsettes

in den **neuesten** und **besten** Façons zu **außerordentlich billigen** Preisen empfiehlt
A. Jschdonat,
Alter Markt 53.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.
TRAUGOTT EHRHARDT — Schutzmarke.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Englische u. deutsche
Thonröhren,
Abzweiger u.
Bogen
in allen Dimensionen
empfiehlt zu **billigsten** Preisen
C. F. Raether.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Medicinal-Ungarwein,
direct bezogen,
empfiehlt billigst
A. Marquardt,
Junkerstraße.

Gummi-Artikel aller Art,
hochfein. Preisliste gratis und franko.
A. H. Theising jun., **Dresden.**

Dr. Fernest'sche Lebensessenz.
General-Depot:
C. Lück, Colberg.
SCHUTZ-MARKE
Sichere Hilfe gegen: **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.**
Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.
Vorräthig in **Elbing** bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwerthet, sowie
Registrirung von Fabrikmarken und Musterschutz im In- und Auslande veranlaßt
Kirchraths
Patent- und technisches Bureau, Dresden.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Versammlung.

In Folge der Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 2. Mai 1890, für die Jahre 1874 bis 1. April 1886 die festgestellten Deichbeiträge binnen 14 Tagen zu zahlen, ersuchen wir die zur Nachzahlung veranlagten Deichgenossen der Stadt Elbing sich zu einer Versammlung

Montag, den 12. Mai cr.,
8 Uhr Abends,

im Saale des „Goldenen Löwen“ **recht zahlreich** einzufinden.

Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Gesuche um Stundung und Theilzahlung der Nachzahlungsbeiträge.

J. Frühstück. L. Monath. R. Neumann.
C. Reiss. Th. Steppuhn.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

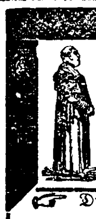
5. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne,
sofort zahlbar
in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à Mk. 90000		
1 „ „ „ 30000		
1 „ „ „ 15000		
2 „ „ „ 6000		
5 „ „ „ 3000		

12 Gew. à 1500 = Mk. 18000	1000 Gew. à 60 = Mk. 60000
50 „ „ 600 = „ 30000	1000 „ „ 30 = „ 30000
100 „ „ 300 = „ 30000	1000 „ „ 15 = „ 15000
200 „ „ 150 = „ 30000	**Nur baare Geldgewinne!**

Ziehung am 8. — 10. Oktober 1890.
Loose à 3 Mark
(auswärts 10 Pf. Porto)
sind durch die **Expedition dieser Zeitung** zu beziehen.



500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Schutzmarke: „J“ im Stern.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jeb. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.
Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.
Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

In allen Buchhandlungen fl. 1.50 = M. 2.50 vierteljährlich.
Illustrirtes Mode- und Familienblatt
Wiener Mode.
Das Heft vom 1. Januar 1890 wird auf Verlangen durch jede Buchhandlung als Probe versandt.
Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
Schnitte nach Maaß gratis.

Elbinger Corset-Fabrik
— **Alter Markt No. 25** — empfiehlt
Corsets jeder Art
in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maaß.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. und 4. Klasse berechnet zur **182. Preuß. Lotterie** versendet gegen Baar: ¹⁄₁ 240, ¹⁄₂ 120, ¹⁄₄ 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. und 4. Klasse: ¹⁄₈ 26, ¹⁄₁₆ 13, ¹⁄₃₂ 6,50, ¹⁄₆₄ 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.
Original-Kaufloose 4. Klasse zur **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: ¹⁄₁ a 116, ¹⁄₂ a 58, ¹⁄₄ a 29, ¹⁄₈ a 15 Mk. (Preis für 4. u. 5. Klasse: ¹⁄₁ a 188, ¹⁄₂ a 94, ¹⁄₄ a 47, ¹⁄₈ a 24 Mk.); ferner **Antheil-Voll-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, für 4. und 5. Klasse gültig: ¹⁄₂ 90, ¹⁄₄ 45, ¹⁄₈ 23, ¹⁄₁₆ 12, ¹⁄₃₂ 6 M. Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

SACCHARIN
Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlungswerthest Form sind: **Leicht lösliches Saccharin.** Probebriefchen à 2,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. **Saccharin-Tabletten,** Proberöhrchen à 25 Tabletten = 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke. Man verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 Mark.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Sämmtliche
Neuheiten
in
Herren- u. Knaben-Hüten u. Mützen und Strohhüten
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
die Hut-Fabrik von
A. H. Bredemeyer,
Schmiedestraße 3.

Sicherste Kur der Welt!
Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm.
Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a briefl.)gefahr- u. schmerzl. Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Calvinstr. 46, I, früher Rossleni. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.
„Johannistrieb.“
Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen.
Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Neueste, modernste Schriften.
Doppel- und einf. Schnellpressen mit Motoren-Betrieb.

Drucksachen
aller Art
finden in der
Buch- und Kunstdruckerei
von
H. Gaartz
in Elbing
bei mässigen Preisen
sauberste Ausführung
und
schnellste Erledigung.

Stereotypen-Giesserei.
(Grosse Auflagen werden in allerkürzester Zeit gedruckt.)
Neu aufgestellt:
Grosse Perforir-Maschine.
Specialität:
Bunt- und Copirdruck.

Arbeits-Schürzen, 50 Pf.,
Arbeits-Blousen,
Arbeits-Hemden,
Arbeits-Jacken,
Arbeits-Hosen,
empfiehlt billigst
A. Driedger
Kurze Heil. Geiststr. 23.

Weißes Druckpapier
(kein Ausschuß), zum Einpacken, unbedruckt, in großen Bogen sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, à Pfund **20 Pf.,** à Ctr. **18 Mk.,** empfiehlt **H. Gaartz, Elbing.**

Tischler
finden Beschäftigung bei
H. Henning.

Haffküstenfahrt.

		v. Elbing	v. Cadin.
Sonntag,	11. Mai,	Nm. 2 Uhr	Ab. 7 Uhr
Dienstag,	13. „	Vm. 10 „	— —
Mittw.,	14. „	Nm. 2 „	Ab. 7 Uhr
Donnerst.,	15. „	Nm. 2 „	Ab. 7 Uhr
Freitag,	16. „	Vm. 10 „	— —
Sonnab.,	17. „	Nm. 2 „	Ab. 7 Uhr

An sämmtlichen Haffstegen wird angelegt.
Paul Friers.

Mittwoch, 14. Mai, Rec. 1. △

Weggeworfenes Geld

wäre es, wenn man seinen Bedarf in

Herren-, Damen- u. Kindergarderoben

zur

bevorstehenden Pfingst-Saison

nicht in dem allbekannten **billigsten** Hause von

D. Loewenthal

entnehmen würde.

Ein Blick auf nachstehenden kleinen Preis-Auszug wird Jeden von der Leistungsfähigkeit des Geschäftes überzeugen.

Elegante Umnahmen, reich mit Spitzen garnirt,	**von M.**	**6,00 an**
Hochfeine Promenaden-Mäntel	„ „	10,00 „
Neueste Paletots in reicher Stoff- u. Farbenauswahl	„ „	6,00 „
Jaquettes (neueste Modelle)	„ „	1,75 „
Visites in Seide und Tuchstoffen	„ „	10,00 „
Jaquett-Anzüge aus gutem Buckskin	„ „	10,00 „
Rock-Anzüge	„ „	15,00 „
Einzelne Hosen	„ „	3,00 „
Knaben-Anzüge	„ „	2,50 „
Knaben-Anzüge in waschechten Stoffen	„ „	1,50 „
Knaben-Paletots aus gutem Cheviot	„ „	1,50 „

Mädchen-Mäntel in größter Auswahl für das Alter von 2 bis 15 Jahren **spottbillig.**

Staubmäntel

in **Wolle** und **Seide,** große Auswahl

unter Fabrikationswerth.

Kleiderstoffe, sowie sämmtliche Leinen- und Baumwollen-Waaren

im Einzelausschnitt zu wirklichen En-gros-Preisen.

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Zu den Einsegnungen!!

empfiehlt sein sehr reichhaltiges Lager von **Rhein-** und **Moselweinen** mit schönem Bouquet, zu **Maibowlen** vorzüglich geeignet, zum Preise von 80 Pf. bis 1 M. pro Flasche, ferner beste flaschenreife **rothe Bordeaux-Weine,** für Frühstückstisch und Tafel, in Preislagen von 80 Pf., 1 M., 1,30 M. bis 4 M. pro Flasche. Ebenso empfehle **Ungar-** und **Portweine** von 1 M. bis 1,60 M. pro Flasche. **Rum's** und **Cognac** sehr preiswerth.

Brückstraße 26.

M. Aussen,

„Goldener Löwe".

Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Paket 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.

GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm hoch Dtzd.: M. —.95.

HERZOG Umschlag 7¾ Cm. breit, Dtzd.: M. —.95.

LINCOLN B Umschl. 5 Cm. br. Dtzd.: M. —.65.

COSTALIA conisch geschn. Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4⅓ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

ALBION ungef. 5 Cm. hoch Dtzd.: M. —.75.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Elbing bei: **Otto Kaufmann,** Brückstrasse 12 — **Hugo Gerlach,** Heil. Geiststr. 22 — **A. Kludtke,** Wasserstrasse 4 — **Thielheim & Korsch,** Wasserstrasse — **F. Riemann,** Alter Markt — **H. A. Hugen,** Alter Markt — **Bertha Kroschinsky**

oder direct vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an; durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit in hohem Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure) Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit** u. viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selkmann, Brückstraße Nr. 29.

Lemaire & Co., Apoth. I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil-„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: „Dr. Briese, Professor und Prüfungskommissar der Königl. belgisch. Regierung, Dr. Vanhamel-Roos, Direktor der Prüfungs-„kommission für Nahrungsmittel, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgisch. Akademie und Mitglied der Medizinal-„kommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied „der Midizinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** „creirt, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung."

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Nächste Ziehung am 12. Mai d. J.

Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich

Original-Loose zu planmäßigen Preisen.

Ganze 92 M. Halbe 46 M. Viertel 23 M. Achtel 11,50 M.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich **Antheil-Vollloose,** gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Voll-Loose für alle Klassen gültig	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
	M. 200	M. 100	M. 50	M. 25	M. 12,50	M. 6,25	M. 3,50.
Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen	10/64	10/32	10/16	10/8	10/4		
	Mark 35,	62,50	125,	250,	500.		

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf. für jede Klasse beizufügen.

August Fuhse, Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Friedrichstr. Nr. 79.

1	à	600,000 M.
2	„	500,000 „
2	„	400,000 „
5	„	300,000 „
6	„	200,000 „
4	„	150,000 „
14	„	100,000 „
28	„	50,000 „
10	„	40,000 „
10	„	30,000 „
36	„	25,000 „
75	„	20,000 „
180	„	10,000 „
290	„	5,000 „
300	„	3,000 „
900	„	2,000 „
1758	„	1,000 „
5384	„	500 „

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin.**

Größtes Lager

glasirter Thonröhren

zu **Fabrikpreisen.**

Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.

Brauerei Englisch Brunnen.

Böhmisches Lagerbier — Pilsener Art —, **Märzenbier, Bayrisches Lagerbier** — Münchener Art —, **Exportbier** — Nürnberger Art —, aus der Brauerei Englisch Brunnen,

täglich frisch und direct bezogen,

in anerkannt vorzüglichster Qualität, bei größerer Entnahme Preisermäßigung, empfiehlt

Julius Kaufmann,

16. Spieringstraße 16.

Die Abtheilung für **Garderobenwäscherei** zeigt ergebenst an, dass von jetzt ab wieder

Herren-Garderoben

jeder Art in 6—8 Tagen gereinigt geliefert werden können.

Reparaturen 6 Tage länger.

Heinrich Karkutsch,

Färberei, Wäscherei und Desinfectionsanstalt,

Elbing,

24. Lange Hinterstr. 24.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 16. Mai 1890.

Gewinne:

1. Hauptgew.: **Ein compl. geschirrter Viererzug mit Doppel-Calesche,** Werth ca. **Mk. 10,000.**
2. „ **Ein Coupé mit 2 compl. geschirrten Pferden,**
3. „ **Ein Damen-Phaëton mit 2 compl. geschirrten Pferden,**

20 edle ostpr. Reit- u. Wagenpferde, im Durchschnittspreise je 1000 Mk. (es wird beabsichtigt, für diese Lotterie theuere resp. edlere Pferde anzukaufen) sowie **1102 Gewinne aus massivem Silber,** Gesammtwerth 46200 Mk.

Loose à 3 Mark (nach Auswärts noch 10 Pf. Porto) versendet

die Expedition dieser Zeitung.

Es sind nur noch wenige Loose vorhanden.

British Hôtel

Pillau

empfiehlt sich den geehrten Vereinen, Schulen 2c. Freundlich möbl. Zimmer mit Pensionen zum Sommeraufenthalt. Solide Preise. Exquisite Küche.

Bekannt durch seine schöne Aussicht auf's frische Haff, reine kräftigende Seeluft, doppelte Glasveranda.

Hochachtungsvoll

P. Hoepfner,

Hôtelier.

Niederlage feinster, englischer, hohlgeschliffener

Silberstahl-Rasirmesser.

Verkauf unter Garantie bei **C. F. Lehmann, Brückstr. Nr. 22.**

Fertig zubereitete **Oelfarben, Maler- und Maurer-Farben,** Firniß, Kienöl, **Lacke** aller Art, **Pinsel, Blattgold, Broncen, Schablonen, Leim** 2c. empfiehlt zu **billigsten** Preisen

Rudolph Sausse,

Drogen- und Farben-Handlung.

Unentgeltlich

vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.